Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit = Revue suisse de travail social

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziale Arbeit

Band: - (2012)

Heft: 12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Récensions critiques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen / Récensions critiques

Peter Sommerfeld, Lea Hollenstein, Raphael Calzaferri, 2011: Integration und Lebensführung. Ein forschungsgestützter Beitrag zur Theoriebildung der Sozialen Arbeit.
Wiesbaden: VS Verlag. 372 Seiten. ISBN 978-3-531-17806-6

Sommerfeld, Hollenstein und Calzaferri entwickeln entlang eines Forschungsprojektes die Skizze einer Theorie der Sozialen Arbeit. Integration und Lebensführung bilden dabei die für die Gegenstands- und Funktionsbestimmung Sozialer Arbeit zentralen Begriffe.

Die ersten beiden Kapitel erörtern die zentralen Begriffe, die Fragestellung der Untersuchung und die Bestimmung Sozialer Arbeit. In Kapitel drei und vier wird das Forschungsdesign dargestellt und die Befunde werden exemplarisch an fünf Fallvignetten aufgezeigt. Das fünfte Kapitel dient der Formulierung einer allgemeinen Theorie Sozialer Arbeit auf Grund der empirischen Befunde.

Integration und Lebensführung als Leitbegriffe

Die Kombination der Begriffe Integration und Lebensführung vermögen aus Sicht der Autor/innen, der Sozialen Arbeit eine weiterführende Perspektive für Theorie und Praxis zu erschliessen, insbesondere auf die Frage, «wie sich das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft *konkret* formt» (S. 14). Die zentralen Begriffe bilden *Komplexität* (Berücksichtigung sozialer und psychischer Verschränkungen) als auch *Dynamik* (Integration wird über die Zeit hergestellt) adäquat ab.

Der Arbeit liegt eine systemtheoretische Ausrichtung zu Grunde, als konkrete Referenz dient jedoch die Theorie komplexer dynamischer Systeme (Synergetik nach Haken 1990). Ein *Lebensführungssystem* (in Anlehnung an Bourgett & Brülle 2000) setzt sich zusammen aus unterschiedlichen sozialen Systemen. Ziel wäre es, ein Lebensführungssystem empirisch darstellen zu können, denn die Autor/innen gehen davon aus, dass «das konkret realisierte Lebensführungssystem eines Individuums seine Form der Integration in die Gesellschaft» (S. 15) ist.

Rekonstruktion von Re-Integrationsprozessen

Die Untersuchung fokussiert auf die Rekonstruktion von Re-Integrationsprozessen nach Aufenthalten in stationären Institutionen wie Gefängnis, Psychiatrie, Frauen- und Mädchenhaus und steht thematisch im Umfeld von Straftat, psychischer Erkrankung und Gewalterfahrung. Die Autoren gehen von der empirisch begründeten Annahme aus, dass «Phasen der Re-Integration [...] *immer* eine Phase darstellen, in der ein Lebensführungssystem kritische Instabilitäten durchläuft. Insofern wissen wir, dass in diesen Zeiten grundsätzlich günstige Bedingungen für mögliche Veränderungen bestehen ...» (S. 247). Die Untersuchung setzt daher an der Grundstruktur «Ereignis, Ausschluss, Re-Integration» (S. 135) an.

Im Rahmen eines Längsschnittdesigns dienten für die Datenerhebung insbesondere biografische (einmal während des stationären Aufenthalts) und klinische Interviews (zweimonatlich während eines Jahres nach stationärem Aufenthalt). Als Besonderheit erwähnen die Autor/innen ihre Kombination von qualitativen (Interviews) und quantitativen Verfahren (Real-Time-Monitoring mit täglichen Aufzeichnungen der Proband/innen).

Glanz und Elend Sozialer Arbeit

Glanz und Elend Sozialer Arbeit zeigt sich darin, dass sie oft unterkomplex arbeitet und in Übergängen von stationären zu ambulanten Hilfen «den Bruch in der [personellen] Betreuungskontinuität» (S. 264) nicht vermeiden kann. Fazit der Autor/innen ist denn auch, dass «nicht mehr, sondern anders geartete Hilfe» (S. 248) benötigt würde. Soziale Arbeit in der Form einer Verstehens- oder therapeutischen Dimension, einer Coaching-Dimension und einer anwaltschaftlichen Dimension werden aufgrund der Forschungsergebnisse vorgeschlagen.

Skizze einer Theorie Sozialer Arbeit

Entlang der vier Stichworte Funktions- und Gegenstandsbestimmung, Problemgenese, Intervention sowie Ausblick auf Theorie- und Wissensbildung in der Sozialen Arbeit wird die Theorieskizze entworfen.

Integration und Lebensführung werden als zentrale Bausteine bestimmt, mit deren Hilfe Soziale Arbeit in einer modernen, kapitalistischen und demokratischen Gesellschaft gesellschaftsstrukturell induzierte Integrationsprobleme bearbeitet.

Auf der Ebene der Problemgenese liesse sich mit einem *Verlaufskurvenmodell* auch für Betroffene die Dynamik der Prozesse abbilden; mit

dem *Prozessbogen* als einem synchronisierten Hilfeprozess wäre die Perspektive des Hilfesystems abgebildet resp. dessen «Handlungs- oder Interventionsplan» (S. 310).

Als drei wichtige Komponenten für die Unterstützung resp. Intervention im Re-Integrationsprozess werden genannt: *Verstehen* (im Sinne auch von Erkennen), *Attraktor* (motivierende und strukturierende Vision) und *Erfahrungsräume* (Alltagsroutinen) mit entsprechenden Erfahrungen der *Selbstwirksamkeit.*

Soziale Arbeit wird als Handlungswissenschaft verstanden, welche folgende Typen von Wissen umfasst: nomologisches Wissen (Gesetzmässigkeiten), Faktenwissen (empirisches Wissen), technologisches Wissen (Aussagen über Zweck-Mittel-Relationen). Der *Aufbau eines soliden Wissenskorpus* wäre aus Sicht der Autor/innen für die Soziale Arbeit zentral.

Diskussion

Sowohl die ausführliche Darstellung als auch die Entwicklung der Theorieskizze entlang der Forschungsergebnisse erinnert in ihrer Form an Elias und Scotsons ‹Etablierte und Aussenseiter› (1965) – und ist ebenso faszinierend zu lesen!

In der Einleitung wird darauf verwiesen, dass Integration und Ausschluss eine semantische Kampfzone bilden. Den Autor/innen gelingt es, sich aus dieser Zone herauszubewegen, indem sie einerseits nachweisen, dass Integration ein zentraler und aktueller, aber durchgehend blasser Begriff in der Sozialen Arbeit ist. Andererseits ersetzen sie den Begriff des Ausschlusses durch Lebensführung, um damit fern vom Kampffeld eine Theorie Sozialer Arbeit entwickeln zu können. Schlaumeierei oder genialer Zug? Mit ihrer Studie können die Autor/innen auf jeden Fall nachvollziehbar zeigen, welches Potential in der Kombination von Integration und Lebensführung steckt.

Menschliche Lebensführung und gesellschaftliche Probleme werden hier in bekannter, sozialwissenschaftlicher Tradition als hyperkomplex, dynamisch und polykontextuell bestimmt. Angesichts der Kenntnis, dass umgekehrt naturwissenschaftliche Positionen argumentative Sparsamkeit und Konzentration auf wenige Erklärungsprinzipien anstreben, hinkt nicht nur der in der Sozialen Arbeit oft bemühte Vergleich von Arzt resp. Medizin und Sozialer Arbeit in Bezug auf bestimmte Formen der Theorie- und Wissensbildung. Es stellt sich ganz grundsätzlich die Frage, inwieweit Komplexität, Dynamik und Kontext selber autologisch und in

dem Sinne selbstreferentiell sind und sich Sozialwissenschaft durchaus auch kritisch dazu verhalten könnte.

In vielerlei Hinsicht legen Sommerfeld, Hollenstein und Calzaferri eine sehr anregende Studie vor. Ich werte es als besonderes Verdienst der Autor/innen, dass sie uns hier in unkonventioneller Ausführlichkeit akribisch Einblick geben in ihre konzeptionellen und theoretischen Vorüberlegungen, in die einzelnen Schritte und Ergebnisse ihrer beeindruckenden Untersuchung und in die sich daraus bildende Theorie. Diese Offenheit ermöglicht tatsächlich die von den Autor/innen angestrebte Diskussion um Befunde und Theoriebildung.

Anna Maria Riedi, Prof. Dr.
Dozentin und Projektleiterin ZHAW,
Departement Soziale Arbeit